

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

7. Oktober 2024

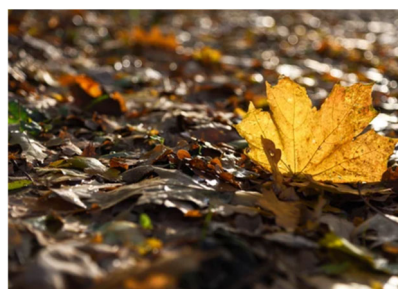
„Deka

Herbstlich unbeständig.

Der Herbst ist da, die Tage werden kürzer. Nun gilt es, mit kühlerem und unbeständigerem Wetter zurechtzukommen. So fühlt es sich derzeit auch an den Finanzmärkten an. Geopolitische Spannungen und militärische Konflikte, Wahlausgänge mit schwierigen Regierungskonstellationen, wirtschaftliche Stagnation in Deutschland, ungewohnte Schwäche in China und entsprechende Nervosität bei der dortigen Regierung – die Liste der Unwägbarkeiten ist lang. Dies bringt viel Bewegung an den Märkten. Die Aktienmärkte atmen nach ihren Ende September erreichten Allzeithochs nun etwas durch. Der Goldpreis steigt und steigt. Die Staatsanleiherenditen reagieren auf die überraschend günstigen Inflationsdaten. Die Inflation wiederum profitiert von den – trotz der jüngsten Anstiege immer noch – niedrigen Energiepreisen.

Die geldpolitische Lockerung bietet für die Finanzmarktteilnehmer eine Haltestange: Die Notenbanken senken die Leitzinsen, manche vorsichtig, manche selbstsicher und manche eilig. Ob dies jedoch die entscheidende Stimmungsaufhellung für einen goldenen Oktober bringen wird, ist fraglich. Unterstützung könnte von der Finanzpolitik kommen. In Europa scheint inzwischen die „finanzpolitische Solidität“ aus dem Wortschatz gestrichen zu sein. Die Begründung für diese Politik sind große strukturelle Umwälzungen wie Klimawandel, Digitalisierung oder Verteidigung. Die erhöhten Staatsdefizite werden jedoch mehr und mehr von den Finanzmarktteilnehmern argwöhnisch beäugt. Die Risikoaufschläge auf französische Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen sind zuletzt über die von spanischen Anleihen gestiegen, was vor Jahren noch undenkbar gewesen wäre. Es gilt also, wachsam zu sein. Beim Wetter und an den Börsen könnte es ein wechselhafter Herbst werden. Lichtblick in diesem eher grau gefärbten Bild bleiben die auch im kommenden Jahr sinkenden Notenbankzinsen, die der Weltwirtschaft und damit auch den Aktienmärkten eine wichtige Unterstützung liefern sollten.

Herbstlich auch den Finanzmärkten



Quelle: Adobe Stock, DekaBank

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Internet / Impressum:

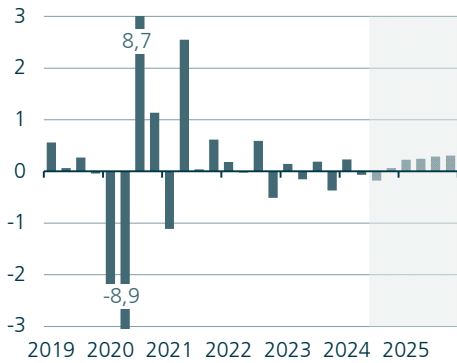
<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>



Oktober 2024

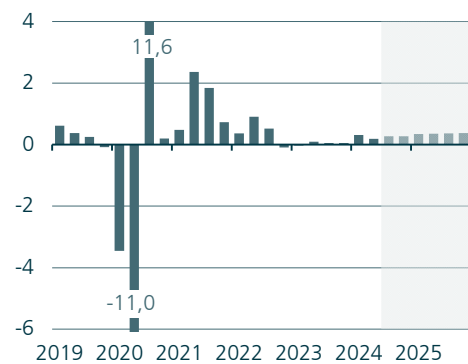
Konjunktur Industrieländer

Deutschland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



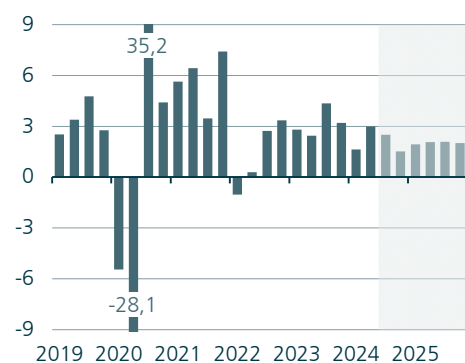
Quelle: Destatis, Prognose DekaBank

Euroland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



Quelle: Eurostat, Prognose DekaBank

USA: BIP (% ggü. Vorquart., ann., sb)



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Prognose DekaBank

Deutschland

Die letzten Wochen waren fast ausschließlich durch schlechte Nachrichten geprägt: So sank die Unternehmensstimmung in Deutschland abermals spürbar. Die Forschungsinstitute sehen die Zukunft weniger rosiger, und die Krise der Automobilindustrie wird immer spürbarer. Konjunkturelle wie auch strukturelle Probleme haben die deutsche Volkswirtschaft in die Zange genommen. Immerhin besteht Hoffnung, dass die konjunkturellen Bremseffekte im Zeitverlauf abklingen werden. Die sinkende Inflation ermöglicht das Zurückgewinnen verlorengegangener Kaufkraft sowie das Abschmelzen des Zinsberges. Das wird perspektivisch die Konjunktur etwas beleben. Allerdings deckeln die strukturellen Defizite den Wachstums-Spielraum immer stärker.

Prognoserevision: Abwärtsrevision des Bruttoinlandsprodukts.

Euroland

Die größte Belastung für den Euroraum ist derzeit das fehlende Wachstum in Deutschland. Dieser Eindruck wurde durch die Frühindikatoren der vergangenen Wochen bestätigt. Während Deutschland im dritten Quartal der europäischen Wirtschaft keine positiven Impulse gegeben haben dürfte, sieht es bei den weiteren drei großen EWU-Ländern wesentlich besser aus. Die spanische Wirtschaft fährt nach wie vor unter Volldampf, und auch für Italien und Frankreich rechnen wir mit positiven Wachstumsraten. Am europäischen Arbeitsmarkt macht sich die deutsche Schwäche noch nicht bemerkbar. Die EWU-Arbeitslosenquote verharrte im August auf dem Allzeittief von 6,4 %. Die Unterschiede zwischen den vier großen EWU-Ländern sind nach wie vor sehr groß.

Prognoserevision: Abwärtsrevision der Prognosen für BIP und Inflation 2024 und 2025.

USA

Die inoffiziellen Berechnungen zum monatlichen Bruttoinlandsprodukt zeigen, dass sich die US-Wirtschaft insgesamt weiterhin relativ gut entwickelt. Nach einem starken Anstieg im Juli folgte im August eine Stagnation. Auch die ersten Daten für September deuten keine auffällige Schwäche an. Dies gilt insbesondere für den privaten Konsum. Ende September wurde die jährliche Benchmark-Revision veröffentlicht. Laut diesen waren die ersten Jahre des Corona-Aufschwungs nochmals beträchtlich stärker als bislang bekannt. Zudem wurden die Werte für das Sparen der privaten Haushalte deutlich nach oben revidiert. Dies verringert die Wahrscheinlichkeit, dass den privaten Haushalten die finanzielle Luft schnell ausgeht.

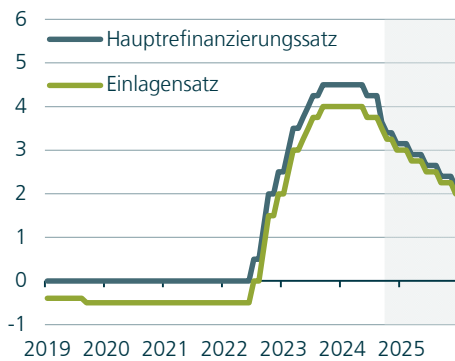
Prognoserevision: Leichte Aufwärtsrevision der Bruttoinlandsprognose für 2024.



Oktober 2024

Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



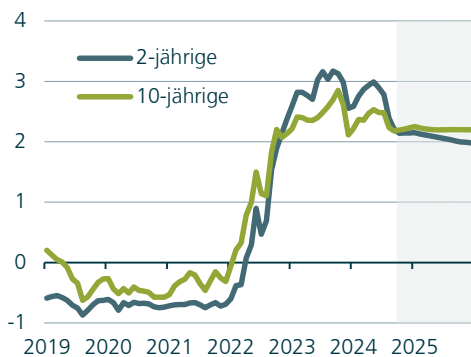
Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

Im September ist die Inflationsrate in der Eurozone überraschend deutlich auf 1,8 % gesunken und lag damit erstmals seit über drei Jahren unterhalb der Zielvorgabe der EZB. Allerdings lag dies erneut vornehmlich an der Energiekomponente. Die für die Geldpolitik ebenfalls wichtige Kernrate hat nur minimal auf 2,7 % nachgegeben. Da sich zuletzt die Frühindikatoren für die Konjunkturentwicklung eingetrübt haben, hat die EZB-Vorsitzende Lagarde in Kommentaren durchblicken lassen, dass bereits auf dem kommenden EZB-Zinsentscheid im Oktober eine weitere Zinssenkung um 25 Basispunkte (Bp) anstehen könnte. Wir erwarten neben diesem Schritt auch im Dezember eine erneute Senkung um 25 Bp. Danach rechnen wir im Quartalsrhythmus mit Leitzinssenkungen, bis der Einlagensatz Ende 2025 ein Niveau von 2,0 % erreicht hat. Demgegenüber würden schnellere Zinsschritte oder eine Lockerung bis in den expansiven Bereich unseres Erachtens voraussetzen, dass eine steigende Arbeitslosigkeit dämpfend auf die Entwicklung von Löhnen und Preisen wirkt.

Prognoserevision: Vorgezogene Leitzinssenkung im Oktober.

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



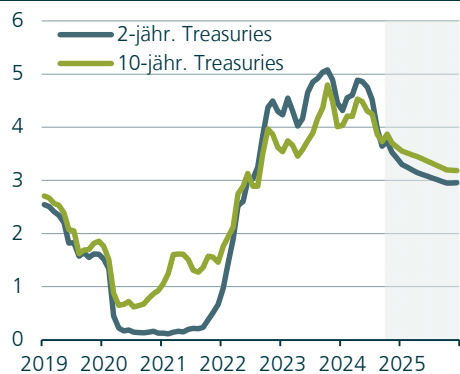
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt Euroland

Die überraschend starke erste Leitzinssenkung der Fed sowie der deutliche Rückgang der Inflationsrate in Euroland unter den Zielwert der EZB haben die Erwartungen an beschleunigte EZB-Leitzinssenkungen beflügelt. In der Folge sind die Renditen von Bundesanleihen und Euroland-Staatsanleihen nochmals kräftig gesunken, sodass der Renditeabstand zwischen 10- und 2-jährigen Bunds wieder positiv wurde. Aufgrund der anhaltenden Persistenz der Kerninflation halten wir jedoch die Marktreaktionen für überzogen. Ab 2025 rechnen wir nur mit quartalsweisen Zinssenkungen der EZB und daher mit zwischenzeitlich etwas ansteigenden Bundrenditen. Die Bundkurve sollte dabei ihre wieder-gewonnene positive Ausprägung behalten und tendenziell leicht steiler werden.

Prognoserevision: Niedrigere Renditen, etwas steilere Kurve.

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt USA

Die Fed hat im September überraschend den Leitzinssenkungszyklus mit einem großen 50 Basispunkte-Schritt begonnen. Sowohl in unserem als auch im Hauptszenario der Fed sind bei den nächsten Meetings stets 25 Basispunkte-Senkungen enthalten. Allerdings haben verschiedene FOMC-Mitglieder nach dem jüngsten Zinsentscheid ihre Bereitschaft für weitere größere Schritte bekundet, sollten die nächsten Arbeitsmarktberichte Schwächesignale liefern. Damit liegen die Risiken für den Leitzinnsausblick zumindest auf kurze Sicht auf der unteren Seite. An den Rentenmärkten wird weiterhin keine starke wirtschaftliche Abschwächung eingepreist.

Prognoserevision: Anpassung des Leitzinspfads bis Ende 2025 um 25 Basispunkte nach unten.



Oktober 2024

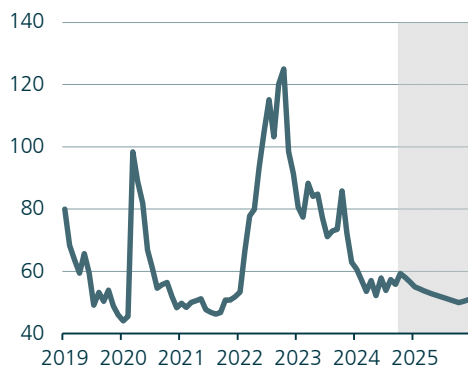
DAX Performanceindex



Wertentwicklung DAX	von 04.10.18 bis 04.10.19	04.10.19 bis 04.10.20	04.10.20 bis 04.10.21	04.10.21 bis 04.10.22	04.10.22 bis 04.10.23	04.10.23 bis 04.10.24
	-1,89%	5,63%	18,50%	-15,74%	19,17%	26,63%

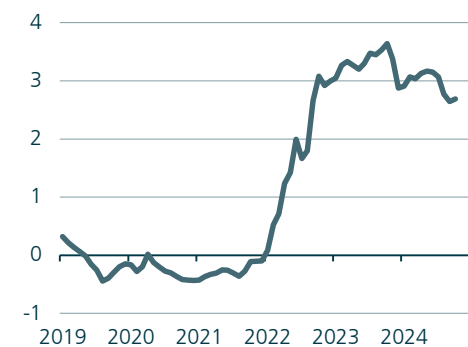
Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

iTraxx Europe (Basispunkte)



Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Die Perspektive auf schnellere Leitzinssenkungen der EZB sowie die massiven Stimulierungsmaßnahmen des chinesischen Kapitalmarkts haben der Stimmung an den Aktienmärkten im September einen positiven Schub verliehen und dem DAX zu neuen Rekordständen verholfen. Dagegen verlieren die fundamentalen Unterstützungsfaktoren an Kraft. Die Unternehmen schätzen ihr aktuelles Geschäftsumfeld und den Geschäftsausblick erneut schwächer als im Vormonat ein. Im verarbeitenden Gewerbe ist der Rückgang besonders stark ausgeprägt. Da sich dieser Trend auch global bestätigt, ist mit keiner schnellen Wachstumsbelebung zu rechnen. Erste Gewinnwarnungen deuten auf eine schwierige Berichtssaison mit vorsichtigen Ausblicken hin. Da aber auch die Erwartungen niedrig sind, rechnen wir mit keinen größeren Kursrücksetzern. Neue positive Impulse dürfte es erst im späteren Jahresverlauf mit der Perspektive auf dann wieder steigende Unternehmensgewinne geben.

Prognoserevision: –

Unternehmensanleihemarkt Euroland

Die Kreditmärkte halten sich weiterhin sehr gut und lassen sich bisher kaum von der etwas eingetrübten Konjunkturstimung oder dem eskalierenden Nahost-Konflikt verunsichern. Zwar dürften die Unternehmensgewinne europäischer Firmen in der kommenden Berichtssaison zurückfallen, doch wurde dies in den Analystenerwartungen bereits berücksichtigt. Verschiedene Gewinnwarnungen, vor allem in der Automobilbranche, haben auch erste leichte Spreadausweitungen bei den betroffenen Unternehmen mit sich gebracht. Doch die Aussicht auf zügige weitere Zinssenkungen der EZB hält die Stimmung an den Kapitalmärkten aufrecht. Zudem sind Kassa-Anleihen aufgrund vieler teilweise recht anspruchsvoller Neuemissionen weiterhin günstig im Vergleich zu Kreditderivaten und halten die Nachfrage internationaler Investoren hoch.

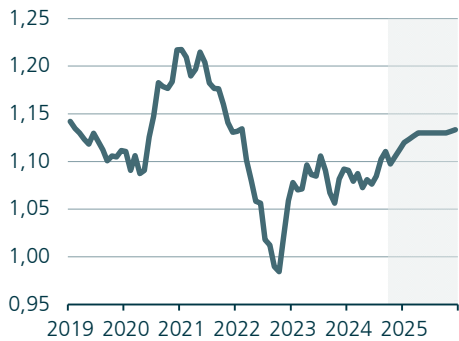
Covered Bonds

Das Neuemissionsangebot von Covered Bonds wird weiterhin gut aufgenommen. Die hohen Überzeichnungsquoten aus der ersten Jahreshälfte werden aktuell jedoch nicht mehr erreicht. Das Emissionsvolumen in diesem Jahr ist bisher recht ordentlich, kommt aber nicht an die beiden starken Vorjahre heran. Der deutliche Rückgang der Bund-Swap-Spreads seit Jahresanfang und die aktuelle Schwäche bei Länderanleihen und SSAs haben auch bei Covered Bonds ein wenig auf die Stimmung gedrückt. Mittlerweile werden Länderanleihen auf dem erhöhten Spreadniveau wieder besser angenommen und auch gedeckte Anleihen von etwas weniger gefragten Emittenten finden mit attraktiven Prämien vermehrt Käufer. So ist beispielsweise ein 5,5-jähriger Pfandbrief der Aareal Bank bei Midswap + 58 Bp knapp dreifach gezeichnet worden. Französische Häuser leiden hingegen weiterhin unter der politischen Unsicherheit im Lande, deren jüngsten Neuemissionen wurden vergleichsweise weniger nachgefragt.



Oktober 2024

Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



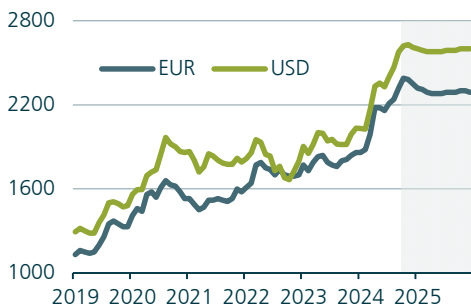
Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Nachdem der Wechselkurs ab Mitte September zwischen 1,11 und 1,12 USD je EUR geschwankt hatte, gab er Anfang Oktober unter die Marke von 1,11 nach. Die erste Leitzinssenkung der Fed um gleich 50 Basispunkte Mitte September war an den Märkten teils eingepreist und hat daher keine größeren Bewegungen beim EUR-USD-Wechselkurs ausgelöst. Dagegen sind die Zinssenkungserwartungen an die EZB jüngst gestiegen, nachdem in Euroland für September Rückgänge bei den Stimmungsindikatoren und bei der Inflationsrate (1,8 %) gemeldet wurden. Vor diesem Hintergrund hält EZB-Präsidentin Lagarde die Tür für die nächste Leitzinssenkung bereits im Oktober offen. Auch wir erwarten nun zwei (statt zuvor einer) Leitzinssenkungen in diesem Jahr. Dies schwächt den Euro kurzfristig. Seine Aufwertung dürfte er im kommenden Jahr aber langsam fortsetzen.

Prognoserevision: –

Gold (Preis je Feinunze)



Wertentwicklung	von 30.09.18 bis 30.09.19	30.09.19 bis 30.09.20	30.09.20 bis 30.09.21	30.09.21 bis 30.09.22	30.09.22 bis 30.09.23	30.09.23 bis 30.09.24
Gold in Euro	31,03%	19,78%	-5,79%	11,94%	2,89%	35,35%
Gold in USD	23,01%	28,78%	-7,00%	-5,29%	11,17%	42,64%

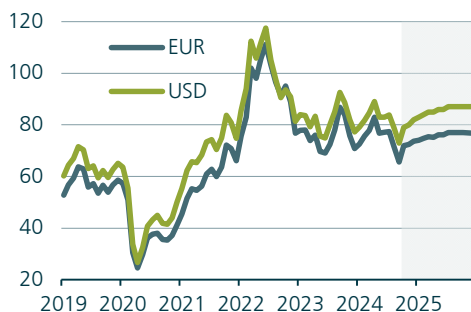
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Auch im September ging die Rekordjagd des Goldpreises weiter. Die Goldnotierung erreichte mit 2.672 US-Dollar je Feinunze ein neues Allzeithoch. Auslöser dürfte zum einen die von der US-Notenbank Fed eingeleitete Leitzinswende gewesen sein. Denn die Fed überraschte im September mit einer Zinssenkung von 50 anstelle der erwarteten 25 Basispunkten und verstärkte damit die Phantasien für weitere Leitzinssenkungen. Zum anderen spitzte sich die Lage im Nahost-Konflikt zu, was den Goldpreis aufgrund seiner Eigenschaft als sicherer Hafen getrieben haben dürfte. Nach der steilen Aufwärtsbewegung seit Anfang August ist nun die Luft für die Goldnotierung dünner geworden. Wir passen unsere Preisprognose zwar etwas nach oben an, halten jedoch an der Einschätzung fest, dass sich der Goldpreis nach den US-Wahlen zunächst schwertun wird, weitere Rekorde zu erklimmen.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision für den gesamten Prognosezeitraum.

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Wertentwicklung	von 30.09.18 bis 30.09.19	30.09.19 bis 30.09.20	30.09.20 bis 30.09.21	30.09.21 bis 30.09.22	30.09.22 bis 30.09.23	30.09.23 bis 30.09.24
Brent in Euro	-21,73%	-37,33%	94,25%	32,40%	0,28%	-28,55%
Brent in USD	-26,52%	-32,63%	91,75%	12,02%	8,36%	-24,70%

Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rohöl

Die Eskalation des Krieges im Nahen Osten hat erst Anfang Oktober zu einer erhöhten Risikoprämie beim Ölpreis geführt. Im September hatte sich Rohöl noch verbilligt. Denn die schwächelnde Weltkonjunktur und die Aussicht auf eine Fördermengenausweitung seitens der OPEC+ ab Ende des Jahres lassen ein Überangebot für das kommende Jahr erwarten. Noch halten sich Angebot und Nachfrage am Ölmarkt in etwa die Waage. Doch die geplante Erhöhung der Fördermengen durch die OPEC+ von über 2 Mio. Barrels täglich würde die Zunahme des Ölkonsums in 2025 übersteigen, was einen weiteren Preisrückgang zur Folge hätte. Das Festhalten der Kartellmitglieder an seiner Strategie der Mengensteuerung wird dadurch erschwert, dass die Förderdisziplin innerhalb des Kartells uneinheitlich ist, was wohl zunehmend vor allem bei Saudi-Arabien für Unmut sorgt.

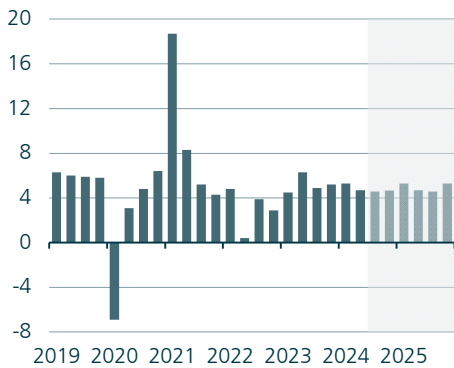
Prognoserevision: –



Oktober 2024

Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



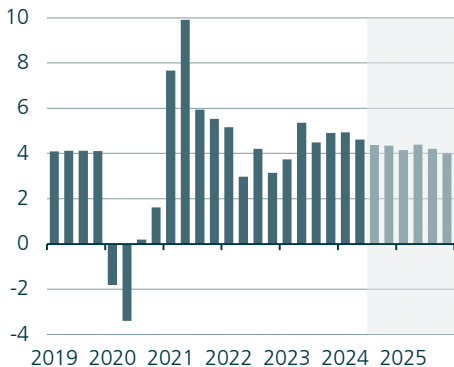
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

Aufgrund der anhaltend schwachen Wirtschaftsentwicklung hat sich die chinesische Führung Ende September zu einem Maßnahmenbündel zur Konjunkturbelebung entschlossen. Die Geldpolitik wurde weiter gelockert und Aktienkäufe finanziell gefördert, was zu deutlichen Kursanstiegen geführt hat. Zudem wurden fiskalische Maßnahmen angekündigt, die nach Medienberichten u.a. die Stärkung der Finanzlage der angeschlagenen Kommunen, eine Konsumbelebung und eine bessere Eigenkapitalausstattung der Großbanken zum Ziel haben dürften. Eine aktivere Fiskalpolitik ist in der derzeitigen Lage sicherlich angemessen und die Abwärtsrisiken für die Konjunktur werden begrenzt, weshalb wir die BIP-Prognose für 2025 von 4,2 % auf 4,5 % angehoben haben. Die strukturellen Probleme sind nach unserer Einschätzung jedoch so groß, dass die Verunsicherung bei Unternehmen und Haushalten anhalten dürfte.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognose für 2025.

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

Die chinesische Führung hat auf anhaltend schwache Konjunkturdaten mit einer weiteren geldpolitischen Lockerung sowie der Ankündigung neuer fiskalischer Maßnahmen reagiert. Damit werden die konjunkturellen Abwärtsrisiken für 2025 begrenzt, doch dürfte es nicht gelingen, bei Unternehmen und Haushalten echten Optimismus zu wecken. Im Nahen Osten ist der Krieg mit der Tötung des Hisbollah-Führers Nasrallah, dem Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon und dem Abschuss iranischer Raketen auf Israel weiter eskaliert. Ein Ende der Gewalt ist nicht in Sicht, doch erscheint die Versorgung mit Erdöl aus der Region derzeit nicht gefährdet. Angesicht eher schwacher Konjunkturdaten werden die Leitzinsen in den meisten Schwellenländern gesenkt. Gegen den Trend wurden die Zinsen in Brasilien angehoben.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognose für China (2025). Abwärtsrevision der BIP-Prognosen für Ungarn, Tschechien und Argentinien.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

EM-Anlagen haben sich in den vergangenen Wochen sehr gut entwickelt. Die Ankündigung von Konjunkturstützungsmaßnahmen und von finanziellen Anreizen für Aktienkäufe haben vor allem chinesische Aktien beflügelt, wobei die Nachhaltigkeit dieses Anstiegs in Zweifel steht. Unterdessen hat sich der globale Trend zu rückläufigen Renditen fortgesetzt, nachdem zunächst die Fed und zuletzt auch die EZB schnellere Leitzinssenkungen in Aussicht gestellt haben. In diesem Umfeld haben EM-Währungen gegenüber US-Dollar und Euro in der Tendenz zulegen können. Die Spreads von EM-Hartwährungsanleihen sind weiter gesunken. In den kommenden Wochen wird die US-Präsidentenwahl am 5. November im Fokus der Märkte stehen. Ein Sieg von Donald Trump würde die Sorgen vor einer Zunahme des Protektionismus steigen lassen und wäre zunächst eher negativ für EM-Anlagen. Das gegenwärtig vorherrschende und von uns geteilte Bild, dass sich die globale Konjunktur abschwächt und zu einem Rückgang des Preisdrucks führt, dass aber einer Rezession vermieden wird, ist für Schwellenländeranlagen aber grundsätzlich konstruktiv.

Oktober 2024

Szenarien

Wir haben unsere Szenarien und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten unverändert gelassen.

Basisszenario (Wahrscheinlichkeit: 70 %)

- Anpassungen nach der Ausnahmesituation durch die Corona-Pandemie und der langen Jahre der Nullzinspolitik verlaufen überraschend geschmeidig. Weltwirtschaft wächst mit durchschnittlich rund 3 % pro Jahr.
- Deglobalisierung, Demografie und Dekarbonisierung halten perspektivisch den Inflationsdruck erhöht und dämpfen das globale Wachstum.
- Notenbanken halten Leitzinsen für längere Zeit oberhalb der neutralen Niveaus, um sicherzustellen, dass die mittelfristigen Inflationserwartungen im Zielbereich von 2 % verankert bleiben. Leitzinssenkungen erfolgen in Abhängigkeit von der Inflationsentwicklung, längere Zinssenkungspausen sind durchaus möglich.
- Die Lockerung der Geldpolitik wird perspektivisch Konjunktur und Kapitalmärkte stützen. Die Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen (wie Klimawandel, Sozialversicherungssysteme, Demografie usw.) global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- Für Europa und insbesondere für Deutschland ist im Jahr 2024 noch ein schwaches Wachstum zu erwarten. Die US-Wirtschaft zeigt sich robuster.
- In China begrenzen die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum und vom Umbau der Wirtschaft mit Blick auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkraftverlust der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 20 %)

- Stark steigende Staatsverschuldung löst regionale bzw. globale Schuldenkrisen aus und birgt das Risiko einer umfassenden Finanzkrise bzw. in Euroland eines erneuten Infragestellens der Währungsunion.
- Einführung neuer Handelsbeschränkungen durch die USA führt zu einem Handelskrieg mit China, der auch Europa erfasst und das globale Wachstum empfindlich bremst.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs oder des militärischen Konflikts im Nahen Osten mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung. Anhaltende Ost-West-Konfrontation bzw. die Verschiebung globaler politischer Gewichte zugunsten autoritärer Regime verringert positive Wachstumswirkungen der Globalisierung.
- Zweitrundeneffekte bei der Inflation setzen Lohn-Preis-Spirale in Gang und führen für lange Zeit zu deutlich höheren Inflationsraten. Notenbanken sehen sich dadurch zu einer nochmaligen Straffung der Geldpolitik gezwungen, die eine massive Rezession auslöst.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Inflationsraten gehen innerhalb kürzester Zeit zurück und bleiben dann im Bereich der Notenbankziele. Notenbanken können Zinsen schnell auf neutrale Niveaus zurücknehmen.
- Einfrieren der geopolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Kräftige Gewinnanstiege der Unternehmen lassen Aktienkurse deutlich steigen und wirken als Triebfeder für die Investitionsdynamik.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2023	2024	2025	2023	2024	2025	2023	2024	2025	2023	2024	2025
Deutschland	3,2	-0,3	-0,1	0,5	6,0	2,5	2,2	6,8	7,0	6,9	-2,5	-1,7	-1,5
Frankreich	2,2	1,1	1,1	1,2	5,7	2,3	2,0	-0,8	-0,6	-0,6	-5,5	-4,9	-4,9
Italien	1,8	1,0	0,8	1,0	5,9	1,2	1,9	0,2	0,8	1,3	-7,5	-4,5	-4,1
Spanien	1,4	2,7	2,9	2,3	3,4	2,8	1,8	2,6	2,5	2,4	-3,8	-3,2	-3,1
Niederlande	0,7	0,1	0,6	1,1	4,1	3,3	3,0	10,2	9,1	8,8	-1,1	-2,0	-2,2
Belgien	0,4	1,4	1,1	1,0	2,3	4,2	2,6	-0,1	-0,5	-0,4	-4,6	-4,4	-4,7
Euroland	11,7	0,4	0,8	1,2	5,4	2,4	2,1	2,9	3,0	3,1	-3,8	-3,0	-2,9
Schweden	0,4	-0,1	0,8	2,1	5,9	1,8	1,5	6,2	6,0	5,3	-0,1	-0,7	-0,2
Dänemark	0,3	2,5	2,1	2,3	3,4	1,3	2,1	10,9	9,9	9,7	2,7	1,5	0,8
EU-22	12,4	0,4	0,8	1,3	5,4	2,3	2,1	3,2	3,3	3,3	-3,5	-2,8	-2,7
Polen	1,0	0,2	3,2	3,5	11,4	3,8	4,1	1,5	0,7	0,5	-5,1	-5,4	-4,6
Tschechische Rep.	0,3	-0,1	1,0	2,0	10,6	2,7	3,0	0,4	0,2	-0,2	-3,7	-2,4	-1,9
Ungarn	0,2	-0,7	1,3	2,4	17,1	3,8	3,4	0,3	1,7	1,5	-6,7	-5,4	-4,5
EU-27	14,5	0,4	1,1	1,5	6,3	2,6	2,4	2,3	2,3	2,3	-3,7	-3,1	-3,0
USA	15,6	2,9	2,7	2,0	4,1	2,9	2,5	-3,0	-3,0	-2,5	-7,6	-7,5	-7,0
Japan	3,7	1,7	-0,1	1,4	3,2	2,6	1,9	3,6	4,5	4,0	-5,2	-4,0	-3,5
Ver. Königreich	2,2	0,3	0,9	1,0	7,3	2,6	2,4	-2,2	-2,6	-2,8	-6,0	-4,6	-3,7
Kanada	1,4	1,2	1,1	1,9	3,9	2,4	2,2	-0,7	-1,0	-1,0	-0,6	-2,0	-1,5
Australien	1,0	2,0	1,2	2,2	5,6	3,4	2,9	0,3	-1,5	-1,5	0,7	-0,5	-1,0
Schweiz	0,4	0,7	1,5	1,3	2,1	1,2	0,5	7,6	8,2	7,6	0,5	0,5	0,2
Norwegen	0,3	1,1	0,6	1,1	5,5	3,3	3,2	17,7	19,5	20,7	14,2	14,9	13,3
Industrieländer⁴⁾	37,0	1,7	1,6	1,6	4,7	2,7	2,3	0,2	0,3	0,4	-5,2	-4,8	-4,4
Russland	2,9	3,5	3,5	1,2	5,9	7,5	6,5	2,5	2,9	2,6	-1,9	-1,2	-1,0
Türkei	2,1	4,5	3,0	2,7	53,9	60,2	32,4	-4,1	-2,7	-2,6	-5,3	-5,2	-4,1
Ukraine	0,3	5,3	3,6	3,5	12,9	6,2	7,3	-5,4	-5,8	-7,9	-20,4	-19,9	-19,3
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	7,8	3,1	3,0	2,3	21,0	20,6	12,7	-1,7	-1,5	-1,6	X	X	X
Südafrika	0,6	0,7	0,9	1,6	6,1	4,8	4,5	-1,6	-2,0	-1,9	-4,5	-5,3	-5,3
Naher Osten, Afrika	3,2	2,6	2,1	3,0	19,0	17,9	12,9	1,9	1,6	1,5	X	X	X
Brasilien	2,3	2,9	2,8	2,1	4,6	4,3	3,5	-1,0	-1,5	-1,6	-7,2	-7,6	-6,9
Mexiko	1,9	3,2	1,2	1,7	5,5	4,9	4,0	-0,3	-0,3	-0,2	-3,4	-5,0	-4,0
Argentinien	0,7	-1,6	-4,3	2,9	133,5	221,0	48,5	-3,3	0,3	-0,2	-6,0	-0,5	-0,8
Chile	0,3	0,3	2,4	2,3	7,3	3,9	4,1	-3,5	-2,9	-2,5	-2,4	-2,4	-2,2
Lateinamerika*	6,6	2,0	1,4	2,2	19,9	28,4	8,6	-1,2	-1,0	-1,1	X	X	X
China	18,7	5,2	4,8	4,5	0,3	0,5	1,2	1,5	1,4	1,0	-7,1	-7,4	-7,6
Indien	7,6	7,7	7,3	6,6	5,7	4,7	4,5	-2,5	-1,5	-0,5	-8,6	-7,8	-7,6
Indonesien	2,5	5,1	5,0	5,0	3,7	2,3	2,5	-0,2	-0,1	-0,8	-1,7	-2,4	-2,7
Südkorea	1,7	1,4	2,4	2,1	3,6	2,3	1,6	1,9	3,4	3,0	-1,5	-1,8	-1,4
Asien ohne Japan	34,5	5,3	5,1	4,8	2,2	1,8	2,2	1,6	1,8	1,7	X	X	X
Emerging Markets*	52,1	4,4	4,2	4,0	8,3	8,9	5,2	0,8	1,0	0,8	X	X	X
Summe⁶⁾*	89,1	3,2	3,1	3,0	6,8	6,3	4,0	X	X	X	X	X	X

1) Von 2023 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IWF.

2) Für Euroland, Dänemark, Schweden und das Vereinigte Königreich = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 66 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

*) Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.



Oktober 2024

Aktien

Index	Stand am 4. Okt 24	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	19.120,93	18.500	19.000	20.000
EuroStoxx50	4.954,94	5.000	5.050	5.100
S&P 500	5.751,07	5.500	5.600	5.800
Topix	2.694,07	2.600	2.650	2.950

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 4. Okt 24	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	3,65	3,15	2,90	2,40
	Geldpolitik (Einlagensatz)	3,50	3,00	2,75	2,25
	Overnight (€STR)	3,41	2,95	2,70	2,20
	3 Monate (EURIBOR)	3,25	3,00	2,75	2,25
	12 Monate (EURIBOR)	2,69	2,75	2,65	2,40
	Bundesanleihen, 2 Jahre	2,20	2,15	2,10	2,00
	Bundesanleihen, 5 Jahre	2,07	2,10	2,05	2,00
	Bundesanleihen, 10 Jahre	2,21	2,25	2,20	2,20
	Bundesanleihen, 30 Jahre	2,49	2,50	2,50	2,50
USA	Geldpolitik (FFR)	4,75-5,00	4,00-4,25	3,75-4,00	3,00-3,25
	Overnight (SOFR)	4,85	4,11	3,86	3,11
	US-Treasuries, 2 Jahre	3,92	3,30	3,15	2,95
	US-Treasuries, 5 Jahre	3,80	3,45	3,35	3,15
	US-Treasuries, 10 Jahre	3,97	3,55	3,45	3,20
	US-Treasuries, 30 Jahre	4,25	3,75	3,65	3,40
Japan	Geldpolitik (Call)	0,25	0,45	0,65	0,85
	Overnight (TONAR)	0,23	0,51	0,71	0,91
	JGBs, 2 Jahre	0,37	0,50	0,70	0,90
	JGBs, 10 Jahre	0,89	1,05	1,10	1,25
Ver. Königreich	Geldpolitik (Base)	5,00	4,75	4,50	4,00
	Overnight (SONIA)	4,95	4,75	4,50	4,00
	Gilts, 2 Jahre	4,14	3,80	3,60	3,30
	Gilts, 10 Jahre	4,13	3,85	3,70	3,65
Schweden	Geldpolitik (Repo)	3,25	2,75	2,50	2,25
	3 Monate (STIB)	3,02	2,75	2,50	2,35
	2 Jahre	1,78	1,80	1,90	2,00
	10 Jahre	2,12	2,10	2,10	2,20
Dänemark	Geldpolitik (Repo)	3,25	2,75	2,50	2,00
	3 Monate (CIBOR)	3,15	2,90	2,65	2,30
	2 Jahre	1,99	1,95	1,95	1,90
	10 Jahre	2,12	2,15	2,10	2,10
Norwegen	Geldpolitik (Deposit)	4,50	4,50	4,25	3,75
	3 Monate (NIBOR)	4,71	4,70	4,45	4,05
	3 Jahre	3,54	3,25	3,15	3,05
	10 Jahre	3,43	3,30	3,25	3,25
Schweiz	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	1,00	0,75	0,50	0,50
	Overnight (SARON)	0,93	0,70	0,45	0,45
	2 Jahre	0,49	0,40	0,40	0,40
	10 Jahre	0,46	0,40	0,40	0,40
Kanada	Geldpolitik (O/N)	4,25	3,50	3,00	3,00
	Overnight (CORRA)	4,30	3,50	3,00	3,00
	2 Jahre	3,23	2,95	3,00	3,10
	10 Jahre	3,20	3,05	3,10	3,20
Australien	Geldpolitik (Cash)	4,35	4,10	3,85	3,35
	3 Monate (ABB)	4,41	4,25	3,95	3,45
	2 Jahre	3,67	3,50	3,30	3,15
	10 Jahre	4,07	3,70	3,55	3,35



Oktober 2024

Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

			Stand am	Erwartung		
			4. Okt 24	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	5,75	5,75	5,50	4,75
		3 Monate (WIB)	5,75	5,70	5,40	4,70
		2 Jahre	4,83	4,70	4,60	4,20
		10 Jahre	5,41	5,20	5,00	4,80
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	4,25	4,00	3,75	3,25
		3 Monate (PRIBOR)	4,17	3,90	3,70	3,30
		2 Jahre	3,42	3,30	3,25	3,20
		10 Jahre	3,93	3,70	3,70	3,70
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	6,50	6,00	5,75	5,00
3 Monate (BUBOR)		6,31	6,20	5,80	5,10	
3 Jahre		5,89	5,60	5,55	5,30	
10 Jahre		6,36	6,15	6,10	6,00	
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	10,75	11,75	11,75	11,00
		3 Monate (ABG)	10,85	11,38	11,48	10,90
		2 Jahre	12,40	11,00	11,00	9,80
	Mexiko	10 Jahre	12,31	12,00	11,20	9,40
		Geldpolitik	10,50	10,00	9,75	8,75
		3 Monate	10,91	9,90	9,80	8,80
Asien	China	2 Jahre	9,86	9,50	8,80	7,80
		10 Jahre	9,51	9,40	9,00	8,00
		Geldpolitik	1,50	1,50	1,40	1,30
		3 Monate	1,84	1,80	1,70	1,50
	Singapur	3 Jahre	1,61	1,60	1,60	1,50
		10 Jahre	2,21	2,20	2,10	2,00
		Geldpolitik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
		3 Monate	3,50	3,50	3,00	2,50
	Südkorea	2 Jahre	2,59	2,40	2,30	2,20
		10 Jahre	2,75	2,60	2,50	2,40
		Geldpolitik	3,50	3,25	3,00	2,50
		3 Monate	3,04	3,00	2,75	2,50
		2 Jahre	2,85	2,80	2,70	2,60
		10 Jahre	3,00	2,90	2,80	2,80

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

			Stand am	Erwartung			
			4. Okt 24	3 Monate	6 Monate	12 Monate	
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	261	285	275	270	
		Ungarn	140	150	150	145	
		Polen	105	115	110	110	
	Afrika	Südafrika	255	275	270	260	
	Lateinamerika	Mexiko	292	315	310	300	
		Brasilien	195	210	205	200	
		Chile	111	120	115	115	
	Mittlerer Osten	Saudi Arabien	108	115	115	110	
		VAE	96	105	100	100	
	Asien	Indonesien	76	80	80	80	
		China	96	105	100	100	
		Philippinen	63	70	65	65	
	Gesamtmarkt (EMBIG Div)			351	380	370	360

Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit. Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).



Oktober 2024

Währungen

EURO		Stand am 4. Okt 24	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,10	1,12	1,13	1,13
	EUR-CAD	1,49	1,49	1,49	1,49
	EUR-AUD	1,62	1,63	1,65	1,67
Japan	EUR-JPY	163,26	159,00	157,00	155,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,84	0,84	0,85	0,85
	EUR-DKK	7,45	7,45	7,45	7,45
	EUR-SEK	11,38	11,30	11,30	11,20
	EUR-CHF	0,94	0,95	0,96	1,00
	EUR-NOK	11,70	11,60	11,40	11,30
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,32	4,35	4,40	4,40
	EUR-HUF	401,35	400,00	400,00	405,00
	EUR-CZK	25,34	25,30	25,30	25,30
Afrika	EUR-ZAR	19,21	19,60	20,34	20,91
Lateinamerika	EUR-BRL	5,99	6,05	6,10	6,22
	EUR-MXN	21,15	21,50	21,70	22,04
Asien	EUR-CNY	7,70	7,95	8,14	8,19
	EUR-SGD	1,43	1,46	1,49	1,50
	EUR-KRW	1479	1490	1526	1548
US-Dollar		Stand am 4. Okt 24	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,36	1,33	1,32	1,32
	AUD-USD	0,68	0,69	0,68	0,68
Japan	USD-JPY	148,70	141,96	138,94	137,17
Euro-Outs	GBP-USD	1,31	1,33	1,33	1,33
	USD-DKK	6,79	6,65	6,59	6,59
	USD-SEK	10,37	10,09	10,00	9,91
	USD-CHF	0,86	0,85	0,85	0,88
	USD-NOK	10,66	10,36	10,09	10,00
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	3,93	3,88	3,89	3,89
	USD-HUF	365,70	357,14	353,98	358,41
	USD-CZK	23,10	22,59	22,39	22,39
Afrika	USD-ZAR	17,49	17,50	18,00	18,50
Lateinamerika	USD-BRL	5,46	5,40	5,40	5,50
	USD-MXN	19,28	19,20	19,20	19,50
Asien	USD-CNY	7,02	7,10	7,20	7,25
	USD-SGD	1,30	1,30	1,32	1,33
	USD-KRW	1348	1330	1350	1370

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 4. Okt 24	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	2.653,60	2.600	2.580	2.600
Gold (EUR je Feinunze)	2.418,08	2.320	2.280	2.300
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	74,38	79	81	83
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	67,78	71	72	73
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	79,40	83	85	87
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	72,35	74	75	77

Oktober 2024

Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Prognose aktueller Stand (Richtung der Prognoseänderung & Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2024	2025	2024	2025
Deutschland	-0,1 (↘ 0,1)	0,5 (↘ 1,0)	2,5 (→ 2,5)	2,2 (↘ 2,3)
Euroland	0,8 (↘ 0,9)	1,2 (↘ 1,5)	2,4 (↘ 2,5)	2,1 (↘ 2,3)
USA	2,7 (↗ 2,6)	2,0 (→ 2,0)	2,9 (→ 2,9)	2,5 (↗ 2,3)
China	4,8 (→ 4,8)	4,5 (↗ 4,2)	0,5 (→ 0,5)	1,2 (→ 1,2)
Welt	3,1 (→ 3,1)	3,0 (→ 3,0)	6,3 (→ 6,3)	4,0 (→ 4,0)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Prognose aktueller Stand (Prognoseänderung & Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	3,00 (↘ 3,25)	2,75 (↘ 3,00)	2,25 (↘ 2,50)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	2,25 (↘ 2,30)	2,20 (↘ 2,25)	2,20 (→ 2,20)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	4,00-4,25 (↘ 4,50-4,75)	3,75-4,00 (↘ 4,00-4,25)	3,00-3,25 (↘ 3,25-3,50)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	3,55 (↘ 3,65)	3,45 (↘ 3,50)	3,20 (↘ 3,25)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	1,12 (→ 1,12)	1,13 (↗ 1,12)	1,13 (→ 1,13)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	2.600 (↗ 2.450)	2.580 (↗ 2.450)	2.600 (↗ 2.470)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	83 (↗ 82)	85 (→ 85)	87 (→ 87)
Aktien	DAX	Indexpunkte	18.500 (→ 18.500)	19.000 (→ 19.000)	20.000 (→ 20.000)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	5.000 (→ 5.000)	5.050 (→ 5.050)	5.100 (→ 5.100)
	S&P 500	Indexpunkte	5.500 (↗ 5.400)	5.600 (↗ 5.500)	5.800 (↗ 5.550)
	Topix	Indexpunkte	2.600 (→ 2.600)	2.650 (→ 2.650)	2.950 (→ 2.950)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.



Oktober 2024

Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan

UK, Nordics, Schweiz, Währungen

Euroland, Nachhaltigkeit

Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten

Osteuropa

Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Michael Ramon Klawitter: Tel. -5789; E-Mail: michael.klawitter@deka.de

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Floor-Economist

Rentenmarktstrategie

EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Infrastruktur & Rohstoffe

Dr. Dora Borbely: Tel. -5027; E-Mail: dora.borbely@deka.de

Marco Schwarzbach: Tel. -3922; E-Mail: marco.schwarzbach@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe

Infrastruktur, Rohstoffe

Redaktionsschluss

07.10.2024 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

8. November 2024

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren** für die künftige Wertentwicklung. Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.